Redaktion und Administration: Krakau, Danajewskigasse Nr. 5
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung“ Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.



KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . . 12 h
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration . K 3·—
Mit Postversand . . . K 3·60

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. | Donnerstag, den 9. Mai 1918. | Nr. 124.

TELEGRAMME.

Zum Abschluss des Bukarester Friedens.

Ein freundnachbarliches Verhältnis.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Wien, 8. Mai.

In unterrichteten Kreisen wird in Besprechung des Friedensvertrages mit Rumänien darauf aufmerksam gemacht, dass von Seiten des Vierbundes der Wunsch laut geworden ist, nunmehr in ein freundschaftliches Verhältnis zu Rumänien zu treten, dass jedoch vorher unbedingt für die ehrlichen Absichten Rumäniens gebürgt werden müsse. In dieser Richtung sind eine Reihe wichtiger Garantien geschaffen worden, da den eventuellen Wechselfällen der rumänischen Politik unter allen Umständen vorgebeugt werden muss.

Die praktischen Folgen des Friedensschlusses werden sich binnen kurzem äussern. Sie liegen sowohl auf militärischem, wie auf wirtschaftlichem Gebiet. Eine Veröffentlichung der wirtschaftlichen Abmachungen ist bisher schon deshalb nicht erfolgt, weil diese Bestimmungen noch nicht redigiert und daher zur Publikation noch nicht geeignet erscheinen.

Abreise v. Kühlmanns nach Sofia.

Bukarest, 9. Mai. (KB.)

Staatssekretär von Kühlmann ist mit den bulgarischen Friedensdelegierten nach Sofia abgereist.

Beschleunigte Räumung von Ypern

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“).

Zürich, 8. Mai.

Die Blätter von gestern bringen Meldungen, dass die Alliierten die Räumung von Ypern begonnen haben und eifrig fortsetzen.

Die „Züricher Tageszeitung“ erfährt, dass die Engländer ihre grossen Vorräte bei Ypern mit grösster Beschleunigung abtransportieren.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 8. Mai 1918. Wien, 8. Mai 1918.

Südwestlicher Kriegsschauplatz:

Das Artilleriefeuer wurde nur stellenweise lebhafter.

Oestlich Capo Sile, im Laghi-Becken, am Monte Pertica und am Südhange des Monte Alessi wurden Erkundungsunternehmungen abgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Generalstabsbericht.

Das Wolffsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier, 8. Mai.

Berlin, 8. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich vom Nieuwportkanal nahmen wir bei erfolgreichen Erkundigungen Belgier gefangen. Auf dem Kampffelde in Flandern und an der Lys lebte der Artilleriekampf am Kemmel, bei und westlich von Bailleul auf. In Vorfeldkämpfen auf dem Schlachtfeld an der Somme wurden Engländer und Franzosen gefangen. Beiderseits der Strasse Corbie—Bray griff der Feind nach starker Minenvorbereitung erfolglos an. Bereitstellungen wurden durch unser Feuer wirkungsvoll gefasst. Bei einem in der Nacht südlich von der Strasse wiederholten Angriff warfen wir den Feind im Gegenstoss zurück. Starke Feuertätigkeit hielt am Lucebach und auf dem Westufer der Avre an.

An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Beute von Helsingfors.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Berlin, 8. Mai.

Aus Stockholm wird gemeldet:

Wie „Svenska Dagbladet“ aus Helsingfors erfährt, wurden dort 1000 Eisenbahnwagen und 500 Kanonen erobert.

Freilassung Kamenews.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Zürich, 8. Mai.

Blättermeldungen zufolge ist der für Wien ernannte Botschafter Kamenew, der bei Antritt seiner Reise nach Wien von der finnischen Weissen Garde in Finnland zurückgehalten worden war, freigelassen worden.

Die Schiffsverluste der Entente.

Verschleierte Monatsbilanzen.

Rom, 8. Mai. (KB.)

Die „Agencia Stefani“ meldet, dass zufolge eines Uebereinkommens zwischen den verbündeten Regierungen die öffentlichen Mitteilungen über die Schiffsverluste durch den U-Bootkrieg abgeändert werden.

Die Zahl der verlorenen Schiffe werde auch von Italien nicht mehr veröffentlicht werden, sondern der Gesamtbetrag der allmonatlich verlorenen Tonnage. Zugleich werden die Verkehrszahlen in den Häfen des Königreiches und die Menge des zugunsten der Entente neu hinzugekomme-

nen Schiffsraumes mitgeteilt werden, damit die geminderte Wirksamkeit des U-Bootkrieges augenscheinlich werde.

Die Lieferung mährischer Kartoffel für Wien in Frage gestellt.

Wegen eines Skandales im Wiener Rathauskeller.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 8. Mai.

Gestern Abend kam es im Wiener Rathauskeller, wo Abg. Stanek und mehrere Journalisten sassen und miteinander tschechisch sprachen, zu einer erregten Szene, in dem sich ein Gast erhob und das Publikum aufforderte, die Provokation der Tschechen nicht zu dulden. Es entstand ein allgemeiner Tumult, der erst nach Entfernung des Abg. Stanek beigelegt werden konnte. Hierauf hielt Abg. Wolf eine Ansprache und es wurde die „Wacht am Rhein" gesungen.

Heute haben sich die tschechischen Abgeordneten beim Ministerpräsidenten eingefunden und ihn aufgefordert, von der Belieferung Wiens mit mährischen Kartoffeln Abstand zu nehmen, da die tschechische Bevölkerung über die Vorgänge im Rathauskeller aufs äusserste erbittert sei.

Besuch des Königs von Montenegro in Rom

Chiasso, 8. April. (KB.)

Der König von Montenegro ist in Rom eingetroffen.

Wie die montenegrinische Gesandtschaft mitteilt, handelt es sich um einen privaten Besuch der Königin.

Ein berühmter französischer Kampfflieger vermisst.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Paris, 7. Mai.

Kapitän Mateau, der als Bombenwerfer in Frankreich Berühmtheit erlangt hatte, ist von einem Fluge nicht mehr zurückgekehrt.

Lokalnachrichten.

Zum Wiederaufbau in den Bezirken Krakau und Podgórze hat die Regierung eine Summe in Form von Darlehen und nicht Subventionen bestimmt.

Platzmusik in den Planten. Zum erstenmal im Kriege findet Donnerstag, den 9. ds. wiederum eine Platzmusik statt, die von der Marschmusik der Deutschmeister im Musikpavillon gegenüber dem Kaffee Sauer von 4½ bis 5½ Uhr nachmittags besorgt werden wird. Programme gelangen in den Planten vor der Platzmusik zum Verkaufe. — Bei ausgesprochen ungünstiger Witterung wird die Platzmusik Sonntag, den 12. ds. um dieselbe Stunde stattfinden.

Josma Selim bringt bei ihrem Sonntag, den 12. ds. im Militärkasino stattfindenden, einzigen „Bunten Abend" ein aus drei Abteilungen bestehendes Programm u. z.: I. Abteilung: Die moderne Ballade, II. Abteilung: Alt-Wiener Guckkastenbilder, III. Abteilung: Bunte Lieder (darunter ihre berühmten Schlager „Hauptallee", „Einmal möcht ich in Grinzing sein", „Nowotny auf Galipoli", „Liszt's II. ungarische Rhapsodie" u. v. a.) Ihr Gatte, der Dichterkomponist, Dr. Ralph Benatzky wird die Klavierbegleitung besorgen. Dass das Ehepaar heute im modernen Kabarett die führende Stelle einnimmt, bedarf wohl keiner weiteren Erklärung. Josma Selim ist die unerreichte Meisterin des Vortrages und wirkt dabei im Gegensatz zu anderen Künstlerinnen ihres Faches auch stimmlich. Dr. Ralph Benatzky zählt zu den allerersten Komponisten und hat mit seiner letzten Operette „Liebe im Schnee" wahre Triumphe gefeiert. Diese Operette, deren entzückende Melodien überall gesungen, gespielt und getanzt werden, hat nicht nur in Wien und in der österreichischen Provinz, sondern auch auf den deutschen Bühnen ununterbrochene Serien von Aufführungen erlebt. Dem Krakauer Publikum steht somit ein Genuss allerersten Ranges bevor. Die Vorstellung im Militärkasino ist, wie bereits erwähnt, öffentlich. Karten zu K 9.90, 6.60, 4.40 und 3.30 sind bereits in der Buchhandlung F. Ebert, Sławkowskagasse, im Hause des „Hotel de Saxe" erhältlich. Mit Rücksicht darauf, dass der Saal des Militärkasinos nur 324 Plätze enthält, ist es geboten, sich rechtzeitig Karten zu sichern.

Kleine Chronik.

Der Friede von Bukarest ist am 7. d. M. unterzeichnet worden. Er enthält als wesentlichste Bestimmungen die Wiederherstellung von Frieden und Freundschaft zwischen dem Vierbund und Rumänien, detaillierte Ausführungen über die Demobilisierung der rumänischen Streitkräfte sowie verschiedene völkerrechtliche und staatsfinanzielle Punkte. Von Gebietsabtretungen ist die wichtigste die der Dobrudscha an Bulgarien mit einer kommissionell noch festzusetzenden Grenzberichtigung zu dessen Gunsten. Der an die Donau angrenzende Teil der Dobrudscha wird gemeinsam an die Mittelmächte abgetreten, die Rumänien einen gesicherten Handelsweg nach dem Schwarzen Meere über Cernawoda-Konstanza garantieren. Endlich gestattet Rumänien eine Berichtigung seiner Grenzen zu Gunsten Oesterreich-Ungarns.

Einen national-demokratischen Klub haben die national-demokratischen Reichsratsabgeordneten des Polenklubs gegründet, nachdem sie aus dem Polenklub ausgetreten sind. Der neue Klub wird die Regierung Dr. Seidler bekämpfen.

Eine Milliarde Dollar fordert das amerikanische Kriegsamt vom Kongreß für die Herstellung von Flugzeugen.

Japans Friedensbedingungen.

Ueber Japans Kriegsziele und über seine Abmachungen mit den Verbündeten ist niemals Näheres bekannt geworden. Aber seit Jahr und Tag verstärkt sich der Eindruck immer mehr, daß in Japan einerseits und in den Ländern der ehemaligen Tripleentente andrerseits über das Bündnis, das zwischen ihnen geschaffen wurde, durchaus verschiedene Auffassungen herrschen. Jedenfalls haben sich die Japaner standhaft der Zumutung, sich in den europäischen Krieg verwickeln zu lassen, widersetzt, und ihre Politik macht, seitdem Deutschland aus Ostasien vertrieben ist, ganz den Eindruck, als ob sie nunmehr die eigenen Verbündeten aus Ostasien vertreiben wollten. Jedenfalls ist es längst nicht mehr die „deutsche Gefahr", mit der sich die öffentliche Meinung in Japan beschäftigt. Das beweist am klarsten die Aufzählung der Mindestforderungen Japans für einen künftigen Frieden, der sich in der verbreiteten japanischen Zeitung „Yorodzu Chono" findet. Sie umfaßt die folgenden neun „Friedensbedingungen":

1. Aufhebung der deutschen Konzessionen [illegible] Shantung,
2. Verzicht Deutschlands auf alle jetzt von d[illegible] Japanern besetzten Südsee-Inseln,
3. Verwaltung und Kontrolle über die russisc[illegible] sibirische Bahn und die chinesische Ostbahn,
4. Ersatz der Kriegskosten,
5. Anerkennung der Vorherrschaft Japans [illegible] China,
6. Freihafen in Wladiwostok,
7. Zurückziehung der Garnisonen in Charb[illegible] Nikolajewsk und so weiter,
8. Aufhebung der Beschränkungen für die Ei[illegible]wanderung von Japanern in Australien und Sü[illegible]afrika,
9. Aufhebung der antijapanischen Maßnahm[illegible] in den Vereinigten Staaten.

Von diesen neun Forderungen richten sich bl[illegible] drei an Deutschland, aber doppelt so viele an Ru[illegible]land, England und Amerika. Friedensbedingung[illegible] sind Forderungen, um deren willen man nötige[illegible]falls weiter Krieg führt. Aber Japan wird, wen[illegible] seine Forderungen zurückgewiesen werden, d[illegible] Krieg offenbar nicht gegen Deutschland weiterz[illegible]führen haben. Eine seltsame Bundesgenosse[illegible]schaft! Aber wer weiß, vielleicht erleben wir [illegible] noch, daß Frankreichs Friedensbedingungen la[illegible]ten, Punkt 1: Zurückziehung der englischen Ga[illegible]nisonen aus Calais, Boulogne und so weiter.

Die Kriegsschulden Europas.

Einem in der „Pariser Statistischen Gesellschaf[illegible] gehaltenen Vortrage Alfred Neymarcks sin[illegible] folgende Zahlenangaben über die Kriegsschulde[illegible] Europas entnommen: 1886 betrug die Gesam[illegible]summe der Staatsschulden Europas 66 Milliarde[illegible] Franken. Die militärischen Ausgaben Europa[illegible] stiegen damals auf 4628 Millionen Franken jäh[illegible]lich, hatten dann 1912 den Jahresbetrag vo[illegible] 10 Milliarden erreicht, während sie heute m[illegible]natlich 20 Milliarden übersteigen. Vor dem Krieg[illegible] betrugen die Schulden 150 bis 160 Milliarde[illegible] und der jährliche Schuldendienst verschlang nu[illegible] 6·7 Milliarden. Heute nach 4 Kriegsjahren betru[illegible] die Schuldensumme etwa 1000 Milliarden u[illegible] der Zinsendienst allein verschlingt 60 Milliarde[illegible] jährlich. 1912 hatten die Goldreserven d[illegible] Emissionsbanken Europas die Höhe von 1268[illegible] Millionen erreicht, während die Silberreserve[illegible] sich auf 2535 Millionen stellten. Der Papiergel[illegible]umlauf, der damals 25.173 Millionen betru[illegible] überstieg die Metallreserven nur um 9437 Millio[illegible]nen Franken. Dieser Umlauf, abgesehen von de[illegible] Darlehenskassenscheinen Deutschlands, hat sic[illegible] fast verdreifacht und grenzt jetzt an 80 bis 9[illegible] Milliarden, während die Goldreserven in alle[illegible] Ländern ausser der Vereinigten Staaten un[illegible] einigen neutralen Ländern etwa gleich gebliebe[illegible] sind, oder abgenommen haben. Ende 1908 wurd[illegible] der Gesamtbetrag an Wertpapieren auf der We[illegible] auf 525 Milliarden geschätzt. Ende 1912 wa[illegible] der Wert auf 800 Milliarden gestiegen, aber se[illegible] Kriegsausbruch ist der Wert um etwa 266 Millia[illegible]den gesunken. Der Betrag an Zinsen und Ti[illegible]gungssummen für die Statsschulden hat jetz[illegible] den Gesamtbetrag der Staatschulden vor de[illegible] Kriege erreicht, wenn er ihn nicht übersteig[illegible]

Verschiedenes.

Ein beweglicher Leuchtturm. Das amerika[illegible]nische Kriegsministerium beschäftigt sich mi[illegible] den verschiedensten technischen Neuerunge[illegible] wobei allerdings, nach der Gesamtheit der bis[illegible]herigen Berichte, die Mühe und der Zeitverlus[illegible] in keinem Verhälnis zu den fraglichen „Pro[illegible]blemen" stehen. So ist jetzt, wie der Umscha[illegible] entnommen werden kann, im amerikanische[illegible] Flottendepartement der Wunsch aufgetauch[illegible] transportable Leuchttürme zu konstruieren. Ge[illegible]genwärtig werden auch derartige Versuch[illegible] unternommen, wobei allerdings die Notwendig[illegible]keit dieser beweglichen Leuchttürme nicht nähe[illegible] erörtert wird. Der Versuchsturm befindet sic[illegible] auf einem grossen Lastauto, das ihn schnell a[illegible] der Küste entlang befördern soll. Der Turm be[illegible]steht aus einem Metallnetzwerk, das währen[illegible] der Fahrt zusammengeklappt auf dem Lastaut[illegible] liegt. Ist man an Ort und Stelle angelangt, s[illegible] wird der Leuchtturm dann durch eine mit dem Wagenmotor in Verbindung stehende Winde aufgerichtet.

Die Währung in den besetzten italienischen Gebieten.

Zu den schwierigen Fragen, die sich den Zentralmächten bei der Verwaltung okkupierter Gebiete entgegenstellen, gehört auch die Frage der Beschaffung der Zahlungsmittel. Sie wird um so schwieriger, als es sich gezeigt hat, daß die einheimische Bevölkerung dieser Gebiete sich nicht mit fremdländischem Gelde bezahlen läßt, und nur das ihm gewohnte des eigenen Landes annimmt. Da die Zentralmächte Wert darauf legen, daß alles was von und für ihre Truppen in besetzten Gebieten gekauft wird, auch bar bezahlt werden soll, mußte für solche Zahlungsmittel Vorsorge getroffen werden. Die von der deutschen Militärverwaltung in Russisch-Polen und in den besetzten Gebieten Rumäniens angewendete Methode hat sich bisher als die beste gezeigt, weshalb unsere Militärverwaltung sie - auch für die von unseren Truppen besetzten italienischen Gebiete akzeptierte.

Die Militärverwaltung gibt im Wege der österreichisch-ungarischen Bank für die italienischen Gebiete Lirenoten aus, die durch ein Kronendepot bei der österreichisch-ungarischen Bank gedeckt sind. Da in diesem Gebiete nur diese Lirenoten an Zahlungsstatt gegeben werden dürfen, so erhält jeder Soldat, überhaupt jeder, der sich nach diesem Gebiete begibt, an der Umwechslungsstelle seine Kronen in Lirescheine umgetauscht. Die Parität wurde in der Weise festgestellt, daß 100 Lire gleich sind 80 Kronen. Ebenso werden auch den deutschen Staatsangehörigen ihre Mark in Lirenoten umgetauscht, wofür wieder ein eigenes Markdepot bei der österreichisch-ungarischen Bank haftet.

Die österreichisch-ungarische Bank hat Noten in allen gangbaren Beträgen von fünf Centesimi aufwärts bis zu 100 Lire ausgegeben. Es wird dadurch der Zweck erreicht, daß all das, was von uns in den besetzten Gebieten gekauft, auch bar bezahlt wird.

Aber auch auf die einheimische Bevölkerung übt diese Methode einen günstigeren Eindruck, weil sie den italienischen Text leichter erkennt. Es wird überhaupt seitens unserer obersten militärischen Behörden darnach getrachtet, alle Einrichtungen so zu treffen, daß sich das Verhältnis zwischen unseren Truppen und der einheimischen Bevölkerung möglichst günstig gestalte.

Der Futterwert der Maikäfer.

Obschon wiederholt auf den hohen Futterwert der Maikäfer hingewiesen wurde, kann leider noch immer festgestellt werden, daß in manchen Gegenden die Maikäfer zwar in großen Mengen gesammelt, dann aber durch Kompostieren mit Kalk oder sonstwie vernichtet werden.

Bei der jetzigen außerordentlichen Futternot ist ein solches Verfahren durchaus zweckwidrig. Maikäfer sind in frischem oder getrocknetem Zustand ein vorzügliches Kraftfutter für Schweine und Geflügel; an Schweine dürfen sie allerdings in rohem Zustande nicht verfüttert werden, da die Schweine sonst leicht Eingeweidewürmer bekommen. Soferne es in einzelnen Gemeinden nicht möglich wäre, die Maikäfer in frischem Zustande zu verfüttern oder getrocknet für den Winter aufzubewahren, ist die Futtermittelzentrale bereit, jedes Quantum getrockneter, lagerfähiger Maikäfer zum Kilogrammpreise von K 1.— zu übernehmen.

Theater, Literatur und Kunst.

Die Tonkünstler werden bei ihrem zweiten und letzten Konzert in Krakau, das Donnerstag, den 9. ds. um 8 Uhr abends im Sokólsaal stattfindet, ausser der IX. Symphonie, auch noch die VIII. zu Gehör bringen. Der Saal ist längst vollkommen ausverkauft und ein Zustellen von Sesseln ganz unmöglich. Zur Generalprobe der IX. Symphonie, die Donnerstag um ½3 Uhr nachmittags stattfindet, sind noch wenige Karten bei F. Ebert zu haben. Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass das Abendkonzert präzise 8 Uhr abends beginnt, da die Künstler nach dem Konzert Krakau verlassen müssen, um ihren Budapester Verpflichtungen nachzukommen.

Konzert Franz Ondříček. Heute, Mittwoch den 8. Mai, um 8 Uhr abends, findet das Konzert des Geigenvirtuosen Franz Ondříček, im Sokólsaale mit folgendem Programme statt: Dvorak: Violinkonzert A-moll, Tschajkovsky: Sérénade mélancholique, Wieniawski: Polonaise D-dur, J. S. Bach: Chakonne, Suk: Frühlingsidylle, Smetana: F-dur Polka, Paganini: Le streghe. Kartenverkauf in der Buchhandlung F. Ebert.

Wohltätigkeitskonzert. Der Verein zur Unterstützung jüdischer Studenten veranstaltete Dienstag, den 7. ds. im Saale des Hotel de Saxe eine Konzertakademie, von der ich leider nur die II. Abteilung hören konnte. Otto Gross spielte die Ges-Dur Etude von Chopin, den „Liebestraum" von Liszt und die „Humoreske" von Dvořak mit vollendeter Technik und einem für das jugendliche Alter ungewöhnlich reifen Verständnis. Herr Diwinsky sang eine Arie aus „Eugen Onegin" und Hermanns bekanntes Lied „Drei Wanderer" mit einem warmen, überaus schmiegsamen Bariton, der mühelos die Höhe erklimmt und stark tenorale Färbung besitzt. Er fand rauschenden Beifall. Ungemeine Fortschritte hat, seit ich ihn das letzte Mal hörte, Stanislaus Eibenschütz gemacht. Die Beethoven-Romanze erklang vollendet schön und auch Wieniawskis „Legende" brachte ihm wohlverdienten Applaus. Den grössten Genuss des Abends bot Schuberts unvollendete H-Moll Symphonie, von den Herren Gross und Liebeskind vierhändig gespielt. Die beiden jungen Gymnasiasten haben den Beweis erbracht, dass sie über bedeutende musikalische Qualitäten verfügen. Man kann ihnen schon heute eine erfolgreiche Zukunft voraussagen. Der Saal war ausverkauft und dem edlen Zweck wird sicher ein namhafter Betrag zufliessen.

E. E.

CZWÓRKA.

Ausstellungen dieser Art sind recht interessant und lehrreich, weil man in ihnen bisweilen Dinge sieht, die auf einer Bilderschau größerer Dimension nicht zu finden sind, da in solchen Maler von Namen die Späne aus ihrer Werkstatt nicht zu zeigen lieben. Diese Späne nun können manchmal verblüffen, manchmal enttäuschen, werden aber stets die Arbeitsart eines Künstlers verraten. — Da ist nun ein lebensgroßer weiblicher Akt von Malczewski, der äußerst anschaulich die Maler erkennen läßt, in die dieser bedeutende Maler geraten und an der er mit einer Unentwegtheit festhält, welche befürchten läßt, daß seine koloristische und zeichnerische Begabung darin untergeht. Vor allem, er wird farblos, liebt es in hellen, unwahren Tönen Fleisch zu malen, in Tönen, deren Unmöglichkeit mit der Fülle der stets wieder auftauchenden Zeichenfehler sich zu einer peinlichen Manifestation des Verfalles eint. Ist es das Alter, ist es eine unerklärliche Degeneration des künstlerischen Geschmacks, die ihn zwingt, Leibesformen des Greco übertrieben auf zu sehen, wiederzugeben? Wie traurig dann das Aufblitzen des Könnens in einer brillanten Verkürzung o. dgl. Das Gesicht seiner Frauen ist aber zu einer Maske erstarrt, die immer wieder auf den Bildern der letzten Jahre wiederzukehren beginnt. Aehnlich wie Malczewski geht es Axentowicz, nur überrascht es nicht so, weil letzterer von jeher ein Manierist gewesen ist und schließlich dazu kommen mußte in der bis zum Ueberdruß wiederholten Malweise zu erstarren, welche schließlich etwas so Entsetzliches hervorbringt, wie das Bild dieser Dame in Balltoilette. Anschließend an diese Enttäuschungen durch zwei lebende Maler, kommt der verstorbene Julius Kossak, von dem uns die Polen immer soviel Dinge erzählt haben, daß wir glaubten, er müsse, wenn nicht Pettenkofen, so doch z. B. dem Swoboda des Vormärz ebenbürtig sein. Doch nichts davon. Was hier zu sehen ist, ist ärgste Kitschmalerei, wie wir sie in den verstaubten Jahrgängen der „Gartenlaube" u. „Ueber Land und Meer", die den Geschmack der vergangenen Jugend beengten, gesehen haben und einem zuzumuten, daß ein in jeder Beziehung schlechtes Aquarell erträglich sei, weil die in unwahren Posen erstarrten Figuren Konfederatkas statt Pickelhauben oder Tschakos haben, ist zu viel verlangt. Das ist wieder ein Beispiel dafür, wie schlecht es ist, Kunst mit nationalen Begriffen in zu nahe Berührung zu bringen und wie sehr die Sache durch ein solches Vorgehen — meist sind Laien daran Schuld — diskreditiert wird. Noch sei erwähnt, daß der Sohn Adalberts Kossaks auch malt und Leistungen übler Art ausstellt, er hat nichts Eigenes, ist ein schwächlicher Kopist der Art seines Vaters, der wohl ein großer Maler aber kein Künstler ist. Um wieviel mehr freut man sich da ein Bild zu sehen, wie das — leider ein wenig zerkratzte — Grabmal der Königin Jadwiga von Wyczolkowski, welches das Produkt eines offenen künstlerischen Sehens und einer ungemein delikaten Begabung für Farbe ist, ebenso sehr erfreut der alte Fałat durch seinen Blick auf schneebedeckte Berge, die er mit seiner fabelhaften technischen Geschicklichkeit malt, welche ihresgleichen sucht und die Töne mit äußerster Wahrheit und Geschmack aneinander reiht, auch die Stilleben von Groth in seiner bekannten Art bleiben Leistungen, an denen man nicht vorbeigehen darf. Der Garten Kamockis manifestiert sich als eine recht geschickte Variation des Themas „Grün" und es muß zugegeben werden, daß ein ehrlicher, innerlich begründeter Effekt erreicht wird, die stilisierten Landschaften aus der Bretagne von Marya Czajkowska gehen mit. Sperbers drei Köpfe in Aquarell, Blei- und Farbstift verbinden Prinzip modernen Sehens und Wiedergebens mit den trefflichen Traditionen längst vergangener Maler vor 1840.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß die Aquarelle von Tondos derart minder sind, daß sie sich einer Würdigung entziehen.

S. W.

9. Mai.

Vor drei Jahren.

Libau besetzt; nordöstlich Kowno die Bahn Wilna-Szawle zerstört; russische Angriffe an der Pilica abgewiesen; Ungarn vom Feind befreit; die Linie Uzsoker Pass-Komańcza-Krosno-Dębica-Szczucin überschritten; Kämpfe in Süd-ost-Galizien; Brückenkopf bei Zaleszczyki erobert. — Fortschritt der Kämpfe um Ypern; französische Angriffe westlich Lievin und westlich Perthes abgewiesen. — Kämpfe an der Dardanellenfront.

Vor zwei Jahren.

Französische Gegenangriffe auf die Höhe 304 vor Verdun und in der Gegend Thiaumont gescheitert. — Interpellation im schwedischen Reichstag über die russischen Befestigungsarbeiten auf den Alands-Inseln.

Vor einem Jahre.

Englische Angriffe bei Roeux und Bullecourt und französische zwischen dem Winterberg und der Strasse Corbeny-Berry-au-Bac abgewiesen. — 27.000 Tonnen versenkt.

FINANZ und HANDEL.

Eine ukrainisch-deutsch-österreichische Warenausstellung. Wie aus Wien gemeldet wird, besagen Nachrichten aus Kiew, dass das Ministerium für Handel und Industrie demnächst eine ukrainisch-österreichisch-ungarisch-deutsche Warenausstellung organisiert, um das Interesse der Konsumenten an industriellen und Handelswaren zu wecken sowie zur Schaustellung der ukrainischen Bodenschätze und der Mittel zu ihrer Ausnützung. Die Ausstellung soll Anfang Juni in Kiew eröffnet werden.

Dampfverkehr in Polen. Ausser den beiden Dampferlinien auf der Weichselstrecke unterhalb Warschau sind in diesem Jahre wieder zwei weitere Linien in Polen ab 2. April eröffnet worden. Die eine ist die von Zegrze am Narew nach Pultusk mit täglichen Abfahrten in jeder Richtung; der Dampfer braucht stromauf etwa $4^{1}/_{2}$, stromab 3 Stunden. Auf der anderen Strecke von Warschau nach Maciejowice fahren die Dampfer nur dreimal wöchentlich, stromauf am Sonntag, Dienstag und Donnerstag, stromab am Montag, Mittwoch und Freitag. Als Zwischenstationen werden angelaufen Karczew, Góra-Kalwarja, Radzwanków, Konary-Mniszew und Tarnów. Der Fahrpreis Warschau—Maciejowice beträgt 6 Mark.

Eisenbahn- und Wegebau in Montenegro. Wie die „Deutsche Levante-Zeitung" schreibt, hat sich das Verkehrswesen in Montenegro dank den Bemühungen des k. u. k. Militär-General-Gouvernements bedeutend verbessert. Von Cattaro nach Cetinje besteht eine Seilbahn für den Warentransport. Von Risano nach Nikšić wurde die Strasse vollendet und dem Verkehr übergeben. Die Eisenbahnstrecke Antivari—Virpazar, 42 Kilometer lang, ist in Betrieb und leistet auch für den Warentransport nach Skutari gute Dienste. Auch werden an der Strasse zwischen Ipek und Berane über Andrijevico bald alle montenegrinischen Strassenzüge vereinigt werden.

Spielplan des jüdischen Theaters.

Bocheńska 7.

Direktion: R. JAKOB.

Beginn 8 Uhr. (Samstag abends etwas später.)

Mittwoch, den 8. Mai: **„Schabot Kodesch"**. Operette in 4 Akten von N. Feinmann.

Donnerstag, den 9. Mai: **„Das Hohe Lied" = „Schir-Haschirim"** Lustige Operette in 4 Akten von A. Schorr.

Spielplan des Stadttheaters J. Słowacki

Beginn 7 Uhr abends.

Mittwoch, den 8. Mai nachm.: „Murzyn"; abends: „Ksiądz Marek".

Spielplan des Städtischen Volks-Theaters

Beginn 7 Uhr abends.

Mittwoch, den 8. Mai nachm.: „Vorstadtkönigin"; abends: „Majster i czeladnik", „Ożenić się nie mogę".

Kinoschau.

„KRIEGSFÜRSORGEKINO (OPIEKA)", Zielona 17. — Programm vom 7. bis einschliesslich 9. Mai. — An Wochentagen Beginn der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der letzten um 1/29 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Beginn um 3 Uhr. Ununterbrochener Einlass.

Messterwoche. Neueste Kriegsberichte. — **Die rote Lilie.** Liebesspiel aus den Urwäldern Amerikas in 4 Akten. — **Haben Sie 50.000 Mark?** Lustspiel in 2 Akten. — **Militärmusik mit Harfenbegleitung.**

„SZTUKA". Programm vom 6. bis einschliesslich 9. Mai: **Geträumtes Glück.** Gesellschaftsdrama in vier Akten mit Stella Harf in der Hauptrolle. — **Goldenss Geschäft.** Lustspiel in zwei Akten.

„UCIECHA". Programm vom 6. bis einschliesslich 9. Mai: **Paradiesvogel.** Geschichte einer Lebedame in 3 Akten. — **Zügelloses Blut.** Drama in 5 Akten mit Pola Negri in der Titelrolle.

„ZACHĘTA". Programm vom 6. bis einschliesslich 9. Mai: **Kriegswoche.** — **Naturaufnahme.** — **Siegende Sonne.** (Die schwarze Gasse). Drama in 5 Akten. — **Lenchens Ehefreuden.** Lustspiel in 2 Akten.

„PROMIEŃ". Programm von 6. bis einschliesslich 9. Mai: **Sascha-Messter Woche.** — **Rax.** Naturaufnahme. — **Die im Schatten leben.** Drama in 1 Vorspiel und 5 Akten mit Ellen Richter in der Hauptrolle. — **Gewagt, gewonnen.** Lustspiel in 1 Akt.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa, Krakau.